

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG  
MEDIZINISCHE FAKULTÄT  
INSTITUT FÜR GESUNDHEITS- UND PFLEGEWISSENSCHAFT  
DIREKTORIN: PROF. DR. GABRIELE MEYER

# Richtlinie zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten

Formale Gestaltung, Strukturierung  
und Hinweise zur Begutachtung



*Redaktion: PD Dr. Gero Langer  
Stand: 9. November 2023*

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Äußere Form, Zitate und externe Quellen</b>	<b>1</b>
1.1	Äußere Form . . . . .	1
1.2	Zitate . . . . .	1
1.3	Literaturverweise . . . . .	2
1.4	Literaturverzeichnis . . . . .	4
<b>2</b>	<b>Aufbau und Struktur der Arbeit</b>	<b>7</b>
2.1	Allgemeine Gliederung der Arbeit . . . . .	7
2.2	Gliederung der Bachelor-Arbeit . . . . .	7
2.3	Gliederung der Master-Arbeit . . . . .	8
2.3.1	Empirische Studie/Sekundärdaten-Analyse . . . . .	8
2.3.2	Systematische Übersichtsarbeit . . . . .	9
<b>3</b>	<b>Einsatz von KI-gestützten Werkzeugen</b>	<b>11</b>
<b>4</b>	<b>Eigenständigkeitserklärung</b>	<b>12</b>
4.1	Verbot von KI-gestützten Werkzeugen . . . . .	12
4.2	Uneingeschränkte oder teilweise Erlaubnis zur Verwendung von KI-gestützten Werkzeugen . . . . .	12
<b>5</b>	<b>Hinweise zur Begutachtung</b>	<b>14</b>
5.1	Begutachtung von Bachelor- und Master-Arbeiten . . . . .	14
5.2	Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse . . . . .	14
	<b>Quellen und weiterführende Literatur</b>	<b>17</b>
	<b>Anhang</b>	<b>18</b>
<b>A</b>	<b>Beispiele für Titelblätter</b>	<b>19</b>
<b>B</b>	<b>Beispiel für Beurteilungsraster</b>	<b>20</b>

# 1 Äußere Form, Zitate und externe Quellen

## 1.1 Äußere Form

Die nachfolgenden Vorgaben entsprechen weitgehend den Empfehlungen der Duden-Redaktion sowie den DIN-Normen 1421, 1422, 1426 u.a. (siehe auch Niederhauser, 2006, S. 34).

**Papier** DIN A4; Seitenrand links ca. 3,5 cm – rechts 2,5 cm – oben 2,5 cm – unten 2 cm

**Schrift** Zeilenabstand mindestens 1,3–1,5-fach; Schriftart sollte gut lesbar und die Standardschrift mit Serifen sein, Schriftgrad ca. 12 Punkt; grundsätzlich maschinenschriftlich

**Kopf-/Fußzeile** Angabe der Seitenzahl; Kopfzeile 1,5 cm Abstand vom Blattrand, Fußzeile 1,25 cm

**Seitennummerierung** neue Seite anfangen für Titelblatt, Abstract, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Literaturverzeichnis und pro Anhang, wobei das Titelblatt *nicht*, Abstract, Vorwort und Inhaltsverzeichnis zum Beispiel mit römischen Ziffern und der Text (inkl. Anhang) fortlaufend arabisch nummeriert werden

**Überschriften** sollten deutlich vom Fließtext abgehoben und mit arabischen Ziffern nummeriert sein; empfehlenswert ist ein numerisches Gliederungssystem

**Fußnoten** sollten – wenn überhaupt – sparsam eingesetzt werden; falls sie gewählt werden, sind sie aus Gründen der Übersichtlichkeit Endnoten vorzuziehen, laufend durchzunummerieren und sollten sich auf der Seite befinden, auf der auch ihr Verweis steht

**Tabellen und Abbildungen** sind übersichtlich zu halten und – sofern sie nicht selbst erstellt sind – mit einer Quellenangabe zu versehen; Tabellen haben Überschriften, Abbildungen Unterschriften

## 1.2 Zitate

Die folgenden Vorgaben für das Zitieren basieren weitgehend auf den Empfehlungen der *American Psychological Association* (APA, 2019), da der APA-Zitierstil sich nicht nur in der Psychologie etabliert hat, sondern in vielen Gebieten Anwendung findet, von einer ganzen Reihe Zeitschriften akzeptiert wird und in vielen Literaturverwaltungsprogrammen implementiert wurde.<sup>1</sup>

Oft werden auch andere Zitierweisen akzeptiert, sofern sie konsistent verwendet werden; Abweichungen von den Vorgaben der vorliegenden Richtlinie sollten aber auf jeden Fall mit den Dozentinnen und Dozenten abgestimmt werden. Manche Zitierweisen sind leserfeindlich (Endnoten, op. cit., Nummerierung statt Autorinnen und Autoren) und die hier vorgeschlagene Zitierweise relativ leserfreundlich, aber selbstverständlich rechtlich nicht zwingend.

Auch Übernahmen aus unveröffentlichten Texten (inkl. eigener Prüfungsarbeiten) müssen mit Quellenangabe paraphrasiert werden.

---

<sup>1</sup>Zur Vertiefung siehe beispielsweise <https://apastyle.apa.org/instructional-aids/handouts-guides> oder <http://library.concordia.ca/help/howto/apa.php>

- Wortwörtliche Zitate werden in doppelte Anführungszeichen<sup>2</sup> gesetzt:

»Data Science bedient sich Methoden der Statistik und Informatik, um Erkenntnisse und Wissen aus Daten zu generieren.« (Herrmann, 2021, S. VIII)

- Ausführlichere wortwörtliche Zitate, die mehr als drei Zeilen im Fließtext lang sind, werden durch Zeileneinzug und kleineren Schriftgrad hervorgehoben:

Bei der Schmerzmittelgabe ist eine individuelle Planung wichtig:

Die Chronifizierung ist somit abhängig von verschiedenen physiologischen und psychologischen Faktoren, die zur Ausbildung eines zentralen Schmerzgedächtnisses beitragen. Eine wichtige Maßnahme zur Vermeidung der Bildung eines Schmerzgedächtnisses ist die vorausschauende Analgesie (Schmidt, 2020, S. 174).

- Eine sinngemäße Wiedergabe eines Textes wird mit einem Verweis auf die Quelle versehen:

Die Offenlegung von Interessenkonflikten ist eine wichtige Grundlage bei der Erstellung glaubwürdiger Leitlinien (Traversy, 2021).

- Zitate innerhalb eines Zitats werden in einfache Anführungszeichen gesetzt:

»Dabei ist *Blended Learning* nicht lediglich als Kombination von e-Learning mit Präsenzphasen zu verstehen, sondern es geht vornehmlich um »die ideale Mischung aus klassischen und neuen Organisationsformen, Methoden und Medien« (Kerres, 2002).« (Keller, 2021, S. 6)

### 1.3 Literaturverweise

- Verweise im Text nach der Autor-Jahr-Zitierweise: Nachname der Autorin bzw. des Autors (ohne Titel oder Zusätze), gefolgt vom Publikationsjahr
- Jeder Verweis auf eine externe Quelle wird im laufenden Text mit Angabe von Autorin bzw. Autor und Jahr gekennzeichnet und im Literaturverzeichnis aufgeführt
- Im laufenden Text wird bei mehr als einer Autorin bzw. einem Autor die letzte Autorin bzw. der letzte Autor mit »und« angehängt, in Klammern und im Literaturverzeichnis mit einem Et-Zeichen (»&«)
- Bei mehreren Publikationen einer Autorin bzw. eines Autors in einem Jahr werden diese zusätzlich alphabetisch hinter der Jahreszahl fortlaufend nummeriert
- Mehrere Verweise in einer Klammer werden alphabetisch nach Autorinnen und Autoren (und nicht chronologisch nach Publikationsjahr) geordnet
- Zwei Autorinnen bzw. Autoren: beide Namen werden immer genannt
- Drei bis fünf Autorinnen bzw. Autoren: bei der ersten Nennung erfolgt die Angabe aller Autorinnen und Autoren, bei der zweiten Nennung wird die Kurzform (Erstautorin bzw. Erstautor, gefolgt von »et al.«<sup>3</sup>) verwendet

<sup>2</sup>Notabene: Die Art der Anführungszeichen („/«»/»«) kann frei gewählt werden.

<sup>3</sup>et alii (lat.): und andere

- Sechs oder mehr Autorinnen und Autoren: es wird immer die Kurzform (Erstautorin bzw. Erstautor plus »et al.«) verwendet
- Beim Verweis auf Bücher muss eine Seitenangabe erfolgen, damit die Leserin und der Leser die relevante Textstelle einfacher finden kann; bei Verweisen auf Artikel ist dies aufgrund des meist überschaubaren Umfangs in der Regel nicht nötig

- Eine Autorin bzw. ein Autor:

Wie von Sauerland (2021) näher ausgeführt, kann man bei Null-Ereignis-Raten die obere Grenze des 95%-Konfidenzintervalls einfach schätzen, indem man die Zahl 3 durch die Anzahl der behandelten Patienten dividiert.

Ein Anstieg der kardiovaskulären Mortalität nach der Menopause ist anhand aktueller Evidenz nicht zu erkennen (Mühlhauser, 2021).

- Mehrere Autorinnen und Autoren:

Zhang und Yin (2021) diskutieren eine Alternative zur *Number Needed to Treat*.

Die Vergleichbarkeit der Untersuchungsgruppen in randomisierten kontrollierten Studien wird oft nur unzureichend dargestellt (Nguyen & Xie, 2021).

Rochweg, Kawano-Dourado und Qadir (2021) kommen zu dem Schluss, dass glaubwürdige Leitlinien die direkte Patientenversorgung positiv beeinflussen können.

Die Sensitivität und die Spezifität diagnostischer Tests wurde schon vor über 100 Jahren beurteilt (Binney, Hyde & Bossuyt, 2021).

Die Untersuchung von Non-Respondern kann wertvolle Hinweise liefern (Molenberg et al., 2021).

Die *Theory of Change* hat sich mittlerweile in der Versorgungsforschung etabliert (Abayneh et al., 2020; Daruwalla et al., 2019; Holt, 2018; Kamvura et al., 2021; Maclean & Vannet, 2016).

- Eine Besonderheit bilden Verweise auf Gesetze, aktuelle Rechtsprechung und Kommentare.

Gesetze: Angabe von Paragraph, Absatz und Gesetz

Im Sinne von § 12 Abs. 1 SGB V müssen Leistungen ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein.

Gerichtsurteil: Angabe von Gericht, Fundstelle und Randnummer bzw. Seitenzahl

Insoweit berufen sich die Krankenkassen häufig auf ein Gerichtsurteil (Bundessozialgericht, NJW 1999, S. 2754), nach dem beim Zusammentreffen von Krankenbeobachtung und Grundpflege die Behandlungspflege grundsätzlich in den Hintergrund trete, so dass insoweit nur die Leistungspflicht der Pflegekasse bestehe.

Kommentare werden ähnlich selbständig erschienenen Quellen zitiert, im Text wird allerdings nicht die Seitenzahl genannt, sondern Paragraph und Randnummer. Da einzelne Paragraphen meist von verschiedenen Autorinnen und Autoren kommentiert werden, ist außerdem die Autorin bzw. der Autor der Kommentierung zu nennen: Autorin bzw. Autor, Herausgeberin bzw. Herausgeber, Kommentar, Paragraph und Randnummer.

Diederichsen in Palandt, O. (2021), § 1690 BGB, Rn. 2

## 1.4 Literaturverzeichnis

### Selbstständig erschienene Quellen

Das Grundmuster für die Angabe einer selbstständig erschienenen Quelle lautet:

- Name, Vorname (Jahreszahl). *Titel. Untertitel*. Auflage. Verlagsort: Verlag (= Reihe).

Dufner, Annette (2021). *Welche Leben soll man retten? Eine Ethik für medizinische Hilfskonflikte*. Berlin: Suhrkamp.

Mögliche Variante:

- Name, Vorn. (Jahreszahl). *Titel*. Auflage. Verlagsort: Verlag (= Reihe).

Dufner, A. (2021). *Welche Leben soll man retten?* Berlin: Suhrkamp.

Die Auflage wird erst angegeben, wenn es sich um die zweite oder eine weitere handelt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Übersetzerinnen und Übersetzer werden direkt nach dem Titel genannt. Informationen zu Erstauflagen, weiteren Auflagen oder dem fremdsprachigen Originaltitel werden in eckigen Klammern ans Ende gesetzt:

Greenhalgh, Trisha (2000). *Einführung in die Evidence-based Medicine. Kritische Beurteilung klinischer Studien als Basis einer rationalen Medizin*. Übers. von Werner Bartens. Bern: Huber. [Orig.: How to Read a Paper – the Basics of Evidence Based Medicine. 1997]

Gehart, R. (2021). *Anatomie lernen durch Malen in Pflege- und Gesundheitsberufen*. 4. Aufl. München: Elsevier.

Bei einem Sammelband erscheint hinter dem Namen der Herausgeberinnen bzw. Herausgeber der Vermerk »Hg.« oder »Hrsg.«:

Kerres, A., Wissing, C. & Wershofen, B. (Hrsg.) (2021). *Skillslab in Pflege und Gesundheitsfachberufen. Intra- und interprofessionelle Lehrformate*. Berlin: Springer.

### Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften

Das Grundmuster für die Angabe einer unselbstständig erschienenen Quelle (beispielsweise ein Kapitel in einem Buch) lautet:

- Name, Vorname (Jahreszahl). *Titel. Untertitel*. In Name, Vorname (Hrsg.), *Titel. Untertitel* (Seitenangabe). Auflage. Verlagsort: Verlag (= Reihe).

Gaissmaier, W. & Gigerenzer, G. (2013). Wenn fehlinformierte Patienten versuchen, informierte Gesundheitsentscheidungen zu treffen. In Gigerenzer, G. & Muir Gray, J. A. (Hrsg.), *Bessere Ärzte, bessere Patienten, bessere Medizin* (S.29–44). Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Bei Zeitschriften wird kein Ort, aber Jahrgang/Band (und Heft) angegeben; Zeitschrift und Jahrgang werden kursiv gesetzt. Der Titel der Zeitschrift kann nach dem *Index Medicus*<sup>4</sup> bzw. für nicht darin aufgeführte Zeitschriften nach der *International List of Periodical Title Word Abbreviations* abgekürzt werden.

Kim, J. & Hur, M.H. (2021). The Effects of Dietary Education Interventions on Individuals with Type 2 Diabetes: A Systematic Review and Meta-Analysis. *Int J Environ Res Public Health*, 18 (16),8439.

Shi, C., Dumville, J. C., Cullum, N., Connaughton, E. & Norman, G. (2021). Compression bandages or stockings versus no compression for treating venous leg ulcers. *The Cochrane database of systematic reviews*, 7 (7), CD013397.

## Internetquellen

Das Grundmuster für die Angabe einer Internetquelle lautet:

- Name, Vorname (Jahreszahl). *Titel*. Internetadresse [Stand: Datum der Abfrage]

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) (2021). *Schwangerschaft und Geburt*.  
<https://www.gesundheitsinformation.de/schwangerschaft-und-geburt.html> [Stand: 18.09.2021]

Bücher und Zeitschriften, die nicht gedruckt, sondern ausschließlich online angeboten werden, sollten wie folgt im Literaturverzeichnis erscheinen:

- Bücher:

Lee, A. & Bongaardt, R. (ed.)(2001). *The Future of Doctoral Research: Challenges and Opportunities*. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK568558/>

- Artikel mit DOI<sup>5</sup>:

Cathala, X., Ocho, O. N., Watts, P. N. & Moorley, C. (2021). International student nurses' use of social media for learning: A cross sectional survey. *Nurse education today*, 107, 105160. <https://doi.org/10.1016/j.nedt.2021.105160>

- Artikel aus Online-Zeitschriften:

Cocchieri, A., Magon, G., Cavalletti, M., Cristofori, E. & Zega, M. (2021). Exploring hospital compliance with the primary nursing care model: validating an inventory using the Delphi method. *BMC Nurs* 20, 188. <https://doi.org/10.1186/s12912-021-00712-1>

Die Verwendung von Quellen wie der WIKIPEDIA in wissenschaftlichen Arbeiten wird kontrovers diskutiert. Um den Bearbeitungsstand eines WIKIPEDIA-Artikels für die Referenzierung zugänglich zu machen, sollte unbedingt die Option »Permanentlink« verwendet werden.

<sup>4</sup><https://www.nlm.nih.gov/bsd/aim.html>

<sup>5</sup>Digital Object Identifier

## Gesetze, Gerichtsurteile und Kommentare

Gesetze werden unter Angabe der Fassung in das Literaturverzeichnis aufgenommen:

PfIBG. Gesetz über die Pflegeberufe (Pflegeberufegesetz) vom 17. Juli 2017

SGB V. Das Fünfte Buch Sozialgesetzbuch (Art. 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1988, BGBl. I S. 2477, 2482), zuletzt geändert durch Art. 4 Abs. 3 des Gesetzes vom 20. April 2013 (BGBl. I S. 868)

Gerichtsurteile werden im Literaturverzeichnis folgendermaßen aufgeführt:

- Entscheidendes Gericht, Datum, Aktenzeichen, Fundstelle, Randnummer bzw. Seitenzahl

Bundessozialgericht, Urteil vom 28.01.1999, B 3 KR 4/98 R, NJW 1999, S. 2754

Kommentare zu Gesetzen werden wie selbstständig erschienene Quellen formatiert:

- Name, Vorname (Jahreszahl). Titel. Untertitel. Auflage. Verlagsort: Verlag (= Reihe).

Palandt, O. (Hrsg.) (2021). Bürgerliches Gesetzbuch. Kommentar. 81. Aufl. München: Beck.



## 2 Aufbau und Struktur der Arbeit

Die Publikationsrichtlinien unter <http://www.equator-network.org/> sollten (sofern sinnvoll) angewendet werden.

Der Text sollte im *wissenschaftlichen Stil* verfasst sein – umgangssprachliche oder unsachliche Formulierungen sind ebenso zu vermeiden wie die Verwendung der »Ich«-Form.

### 2.1 Allgemeine Gliederung der Arbeit

1. Titelblatt: Beispiele für Titelblätter sind in Anhang A auf Seite 19 zu finden
2. Abstract: kurze Zusammenfassung von Hintergrund, Fragestellung, Methodik, Ergebnissen und Schlussfolgerungen
3. Inhaltsverzeichnis: übersichtlich, mit aussagekräftigen Überschriften
4. Einleitung: Erläuterung der Fragestellung, Einordnung des Themas, Zielsetzung der Arbeit, Theoretischer Rahmen, Forschungsstand
5. Studiendesign und Methoden
6. Ergebnisse
7. Diskussion
8. Fazit und Ausblick
9. Verzeichnisse:
  - Literaturverzeichnis: Auflistung aller Quellen, auf die im Text verwiesen wurde (und nur diese)
  - Abbildungsverzeichnis: wenn nötig und sinnvoll
  - Tabellenverzeichnis: wenn nötig und sinnvoll
10. Anhang

### 2.2 Gliederung der Bachelor-Arbeit

- 1 Einleitung (ca. 25%)
  - Relevanz des Gesundheitsproblems/des zugrundeliegenden Phänomens
  - Epidemiologische Bedeutung (Prävalenz und Inzidenz)
  - Gesundheitspolitische und gesellschaftliche Bedeutung
  - Theoretische Überlegungen (z.B. Verortung in einem Gesundheitsmodell)
  - Ziel und präzise Fragestellung

### 3 Methodik (ca. 15%)

- Definition der Ein- und Ausschlusskriterien mit Begründung
- Beschreibung der Literaturrecherche
- Beschreibung der Vorgehensweise zur Datenextraktion
- Beschreibung des verwendeten Instruments zur Beurteilung der Studienqualität
- Beschreibung der Vorgehensweise zur Datenanalyse und -synthese

### 4 Ergebnisse (ca. 25%)

- Literaturrecherche: Dokumentation der Recherche, Beschreibung des Auswahlprozesses der Studien
- Darstellung der Merkmale der eingeschlossenen Studien
- Studienqualität: Darstellung des Bias-Risikos
- Studienergebnisse: Darstellung der Endpunkte mit Effektschätzer, Konfidenzintervall und p-Wert
- Beantwortung der Forschungsfrage in einem Satz

### 5 Gesundheitsinformation/Zusammenfassung in einfacher Sprache (ca. 5%)

### 6 Diskussion (ca. 30%)

- Diskussion der Ergebnisse unter Einbeziehung der Studienqualität
- Mögliche Implikationen für die Praxis
- Einordnung der Ergebnisse in den bisherigen Forschungsstand
- Mögliche Implikationen für weitere Forschung
- Formulierung einer zusammenfassenden, klaren und angemessenen Schlussfolgerung (Fazit)
- Methodenkritik: Diskussion potenzieller Einschränkungen der Bachelor-Arbeit

## 2.3 Gliederung der Master-Arbeit

### 2.3.1 Empirische Studie/Sekundärdaten-Analyse

#### 1 Hintergrund (ca. 30%)

##### 1.1 Bedeutung des Themas

1.1.1 Relevanz des Gesundheitsproblems/des zugrundeliegenden Phänomens

1.1.2 Gesundheitspolitische und gesellschaftliche Bedeutung

1.1.3 Theoretische Überlegungen (z.B. Verortung in einem Gesundheitsmodell)

1.1.4 Klinische Praxis

##### 1.2 Epidemiologische Bedeutung

1.2.1 Prävalenz und Inzidenz

1.2.2 Betroffene Population(en)

- 1.3 Aktueller Forschungsstand
  - 1.3.1 Reviews, Leitlinien, quantitative/qualitative Studien
  - 1.3.2 Wesentliche Erkenntnisse
- 2 Ziel und Fragestellung (ca. 5%)
- 3 Methodik (ca. 15-20%)
  - 3.1 Design
  - 3.2 Stichprobe
    - 3.2.1 Zugang zum Feld/Setting
    - 3.2.2 Stichprobe (n=...; Merkmale)
  - 3.3 Ethische Erwägungen; Einwilligungserklärung
  - 3.4 Datenerhebung
    - 3.4.1 Datenerhebungsmethode (vorhandener Fragebogen, eigene Fragen)
    - 3.4.2 Datenverarbeitung
  - 3.5 Analyse
    - 3.5.1 Analyseplan
    - 3.5.2 Statistik
    - 3.5.3 Verzerrungspotenzial (Bias und Strategien, ihnen entgegen zu wirken)
- 4 Ergebnisse (ca. 20%)
  - 4.1 Beschreibung der Stichprobe
  - 4.2 Primäre Ergebnismaße
  - 4.3 Sekundäre Ergebnismaße
- 5 Diskussion (ca. 20%)
  - 5.1 Methodisches Vorgehen/potenzielle Bias-Quellen und deren mögliche Auswirkungen
  - 5.2 (Inhaltliche) Ergebnisse
- 6 Schlussfolgerungen/Ausblick (ca. 5–10%)
  - 6.1 Praxis/Ausbildung
  - 6.2 Forschung

### **2.3.2 Systematische Übersichtsarbeit**

- 1 Hintergrund (ca. 30%)
  - 1.1 Bedeutung des Themas
    - 1.1.1 Relevanz des Gesundheitsproblems/des zugrundeliegenden Phänomens
    - 1.1.2 Gesundheitspolitische und gesellschaftliche Bedeutung
    - 1.1.3 Theoretische Überlegungen (z.B. Verortung in einem Gesundheitsmodell)

- 1.2 Epidemiologische Bedeutung
  - 1.2.1 Prävalenz und Inzidenz
  - 1.2.2 Betroffene Population(en)
- 1.3 Klinische Praxis
  - 1.3.1 Behandlungsmöglichkeiten aus Sicht der ... (Gesundheitsfachberuf)
  - 1.3.2 Setting (klinisch/außerklinisch)
  - 1.3.3 (ggf.) Kosten
- 2 Ziel und Fragestellung (ca. 5%)
- 3 Methodik (ca. 15–20%)
  - 3.1 Literaturrecherche (einschl. Angabe der Datenbanken)
  - 3.2 Ein- und Ausschlusskriterien
  - 3.3 Bewertungskriterien für Studienqualität
- 4 Ergebnisse (ca. 20%)
  - 4.1 Gesamtübersicht über gewonnene Studien und narrative Synthese der Hauptaussagen
  - 4.2 Kritische Beurteilung der Studien
- 5 Diskussion (ca. 20%)
  - 5.1 Methodisches Vorgehen/Methodenkritik/potenzielle Bias-Quellen und deren mögliche Auswirkungen
  - 5.2 (Inhaltliche) Ergebnisse
- 6 Schlussfolgerungen/Ausblick (ca. 5–10%)
  - 6.1 Praxis/Ausbildung
  - 6.2 Forschung

### 3 Einsatz von KI-gestützten Werkzeugen

KI-gestützte Werkzeuge sind Hilfsmittel, die Künstliche Intelligenz (KI; engl. *artificial intelligence*, AI) zur Simulation menschlicher Intelligenzprozesse durch Computer verwenden. Im Rahmen von wissenschaftlichen Arbeiten können KI-gestützte Werkzeuge beispielsweise eingesetzt werden, um bei der Themenfindung zu unterstützen, eine sinnvolle Struktur zu finden, Text sprachlich zu überarbeiten oder bestehende Literatur leichter zu verstehen.

Es wird den Lehrenden freigestellt, bei nicht beaufsichtigten schriftlichen Prüfungsleistungen (z.B. Hausarbeiten) den Einsatz von KI-gestützten Werkzeugen zuzulassen, zu verbieten oder spezifisch vorzugeben (siehe auch MLU, 2023).

Bei einem Verbot durch die Lehrenden sollte eine Eigenständigkeitserklärung wie in Abschnitt 4.1 verwendet werden. Bei einer uneingeschränkten oder teilweisen Erlaubnis sollten im Vorfeld die Bewertungsmaßstäbe bei der KI-Verwendung offengelegt werden – dies betrifft auch den jeweiligen Nachweisumfang einer Verwendung (z.B. in einer angepassten Eigenständigkeitserklärung, siehe Abschnitt 4.2).

Eine Zitation KI-gestützter Werkzeuge ist nicht zielführend, da KI-generierte Texte kein Urheberrecht innehaben und daher nicht zitierfähig sind; zudem kann derselbe Prompt zu unterschiedlichen Ergebnissen führen, die generierten Texte sind daher in der Regel nicht reproduzierbar. Ebenso ist eine vollständige Dokumentation der verwendeten Prompts und Chats schwer zu erfüllen, da dies funktional nicht alle generierenden KIs anbieten bzw. dies zu extrem umfangreichen Dokumentationen führen könnte.

Bei (teilweiser) KI-Erlaubnis sollten mindestens der Name des verwendeten Tools und der jeweilige Verwendungszweck in der Eigenständigkeitserklärung aufgelistet werden. Verwendungszwecke können zum Beispiel sein: Ideenfindung, Erstellung einer Gliederung, Erstellung von Textpassagen, Erstellung von Datenvisualisierung, Verarbeitung von Daten sowie Optimierung, Korrektur und Übersetzung von Text. Zusätzlich sollte eine kurze Erläuterung der Verwendungszwecke den Umfang der Eigenleistung und den konkreten Nutzen der Verwendung eines KI-gestützten Werkzeugs reflektieren.

## 4 Eigenständigkeitserklärung

Jeder Arbeit ist als Anhang eine Eigenständigkeitserklärung nach einem der folgenden Muster hinzuzufügen.

Die Eigenständigkeitserklärung gehört formal, aber nicht inhaltlich zur Arbeit; daher ist sie kein Teil der Gliederung und sie erhält auch keine Seitenzahl. Da es sich bei der Eigenständigkeitserklärung um eine eidesstattliche Erklärung handelt, wird hiermit auf die strafrechtliche Relevanz einer falschen eidesstattlichen Erklärung hingewiesen.

### 4.1 Verbot von KI-gestützten Werkzeugen

Wurde der Einsatz von KI-gestützten Werkzeugen für die betreffende schriftliche Arbeit verboten, ist folgende Eigenständigkeitserklärung zu verwenden:

#### **Eigenständigkeitserklärung**

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit – sofern es sich bei dieser um eine Gruppenarbeit handelt, meinen entsprechend gekennzeichneten Anteil an der Arbeit – selbstständig, ohne unzulässige fremde Hilfe und unter Beachtung der allgemeinen Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis verfasst und keine anderen als die in der Arbeit angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Die aus fremden Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommenen Texte, Gedankengänge, Konzepte, Grafiken usw. in meinen Ausführungen habe ich als solche eindeutig gekennzeichnet und mit vollständigen Verweisen auf die jeweilige Quelle versehen. Alle weiteren Inhalte dieser Arbeit (Textteile, Abbildungen, Tabellen etc.) ohne entsprechende Verweise stammen im urheberrechtlichen Sinn von mir.

Ich versichere außerdem, dass die vorliegende Arbeit noch nicht in gleicher Form oder auszugsweise im Rahmen einer anderen Prüfung oder als Modulleistung vorgelegt wurde.

*Ort, Datum*      *(eigenhändige Unterschrift)*

### 4.2 Uneingeschränkte oder teilweise Erlaubnis zur Verwendung von KI-gestützten Werkzeugen

Wurde die Verwendung von KI-gestützten Werkzeugen uneingeschränkt oder teilweise erlaubt, ist folgende Eigenständigkeitserklärung zu verwenden:

### **Eigenständigkeitserklärung**

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit – sofern es sich bei dieser um eine Gruppenarbeit handelt, meinen entsprechend gekennzeichneten Anteil an der Arbeit – selbstständig, ohne unzulässige fremde Hilfe und unter Beachtung der allgemeinen Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis verfasst und keine anderen als die in der Arbeit angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Die aus fremden Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommenen Texte, Gedankengänge, Konzepte, Grafiken usw. in meinen Ausführungen habe ich als solche eindeutig gekennzeichnet und mit vollständigen Verweisen auf die jeweilige Quelle versehen. Alle weiteren Inhalte dieser Arbeit (Textteile, Abbildungen, Tabellen etc.) ohne entsprechende Verweise stammen im urheberrechtlichen Sinn von mir.

Mir ist bewusst, dass die Nutzung maschinell generierter Inhalte keine Garantie für deren Qualität und Richtigkeit gewährleistet. Ich versichere daher, dass ich generierende KI-Werkzeuge lediglich als Hilfsmittel verwendet habe und in der vorliegenden Arbeit mein eigener geistiger und gestalterischer Anteil überwiegt. Ich verantworte die Übernahme jeglicher von mir verwendeter maschinell generierter Inhalte vollumfänglich selbst. Ich versichere, dass ich alle verwendeten KI-gestützten Hilfsmittel aufgeführt und deren Verwendung erläutert und reflektiert habe. Folgende KI-gestützten Hilfsmittel wurden zur Erstellung der Arbeit verwendet:

- *Name des KI-Werkzeugs: Verwendungszweck, Erläuterung der Eigenleistung sowie des Nutzens*

Ich versichere außerdem, dass die vorliegende Arbeit noch nicht in gleicher Form oder auszugsweise im Rahmen einer anderen Prüfung oder als Modulleistung vorgelegt wurde.

*Ort, Datum*      *(eigenhändige Unterschrift)*

## 5 Hinweise zur Begutachtung

### 5.1 Begutachtung von Bachelor- und Master-Arbeiten

Ein Beispiel für ein Beurteilungsraster für Bachelor- und Master-Arbeiten findet sich in Anhang B auf Seite 20. Bei der Beurteilung werden folgende Punkte berücksichtigt:

1. Bemerkungen zur Anlage und zum Charakter der Arbeit sowie zur ausgewählten Literatur
  - Bedeutung
  - Entwicklungsstand
  - Ausgangsposition
  - Schwierigkeitsgrad
  - Literaturbezug
2. Inhaltliche Beurteilung
  - theoretisches Niveau
  - zugrunde gelegte Methodologie
  - Praxisrelevanz
  - Fragen und Probleme
3. Form der Arbeit
  - Vollständigkeit
  - Gliederung
  - Illustration
  - Anlagen
  - Stil und Ausdruck
4. Zusammenfassende Beurteilung
  - wissenschaftliche Befähigung des Autors
  - Wertigkeit der theoretischen und praktischen Ergebnisse

### 5.2 Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse

Ein Qualifikationsrahmen ist eine systematische Beschreibung der Qualifikationen, die das Bildungssystem eines Landes hervorbringt. Die Kategorie *Wissen und Verstehen* beschreibt die erworbenen Kompetenzen mit Blick auf den fachspezifischen Wissenserwerb (Fachkompetenz). Die Kategorie *Können* umfasst die Kompetenzen, die eine Absolventin bzw. einen Absolventen dazu befähigen, Wissen anzuwenden (Methodenkompetenz) und einen Wissenstransfer zu leisten. Darüber hinaus finden sich hier die kommunikativen und sozialen Kompetenzen wieder (KMK, 2005).



## **Bachelor-Ebene**

- **Wissen und Verstehen: Wissensverbreiterung**  
Wissen und Verstehen von Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen bauen auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf und gehen über diese wesentlich hinaus. Absolventinnen und Absolventen haben ein breites und integriertes Wissen und Verstehen der wissenschaftlichen Grundlagen ihres Lerngebiets nachgewiesen.
- **Wissen und Verstehen: Wissensvertiefung**  
Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden ihres Studienprogramms und sind in der Lage, ihr Wissen vertikal, horizontal und lateral zu vertiefen. Ihr Wissen und Verstehen entspricht dem Stand der Fachliteratur, sollte aber zugleich einige vertiefte Wissensbestände auf dem aktuellen Stand der Forschung in ihrem Lerngebiet einschließen.
- **Können (Wissenserschließung): Instrumentale Kompetenz**  
Absolventinnen und Absolventen haben die Kompetenzen erworben, ihr Wissen und Verstehen auf ihre Tätigkeit oder ihren Beruf anzuwenden und Problemlösungen und Argumente in ihrem Fachgebiet zu erarbeiten und weiterzuentwickeln.
- **Können (Wissenserschließung): Systemische Kompetenzen**  
Absolventinnen und Absolventen haben die Kompetenzen erworben, relevante Informationen, insbesondere in ihrem Studienprogramm zu sammeln, zu bewerten und zu interpretieren; daraus wissenschaftlich fundierte Urteile abzuleiten, die gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse berücksichtigen; selbständig weiterführende Lernprozesse zu gestalten.
- **Können (Wissenserschließung): Kommunikative Kompetenzen**  
Absolventinnen und Absolventen haben die Kompetenzen erworben, fachbezogene Positionen und Problemlösungen zu formulieren und argumentativ zu verteidigen; sich mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern und mit Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen austauschen; Verantwortung in einem Team übernehmen.

## **Master-Ebene**

- **Wissen und Verstehen: Wissensverbreiterung**  
Master-Absolventinnen und -Absolventen haben Wissen und Verstehen nachgewiesen, das normalerweise auf der Bachelor-Ebene aufbaut und dieses wesentlich vertieft oder erweitert. Sie sind in der Lage, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen ihres Lerngebiets zu definieren und zu interpretieren.
- **Wissen und Verstehen: Wissensvertiefung**  
Das Wissen und Verstehen der Absolventinnen und Absolventen bildet die Grundlage für die Entwicklung und/oder Anwendung eigenständiger Ideen. Dies kann anwendungs- oder forschungsorientiert erfolgen. Sie verfügen über ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neusten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen.
- **Können (Wissenserschließung): Instrumentale Kompetenz**  
Absolventinnen und Absolventen haben die Kompetenzen erworben, ihr Wissen und Verstehen sowie ihre Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen

anzuwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang mit ihrem Studienfach stehen.

- **Können (Wissenserschließung): Systemische Kompetenzen**  
Absolventinnen und Absolventen haben die Kompetenzen erworben, Wissen zu integrieren und mit Komplexität umzugehen; auch auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zu fällen und dabei gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse zu berücksichtigen, die sich aus der Anwendung ihres Wissens und aus ihren Entscheidungen ergeben; selbständig sich neues Wissen und Können anzueignen; weitgehend selbstgesteuert und autonom eigenständige forschungs- oder anwendungsorientierte Projekte durchzuführen.
- **Können (Wissenserschließung): Kommunikative Kompetenzen**  
Absolventinnen und Absolventen haben die Kompetenzen erworben, auf dem aktuellen Stand von Forschung und Anwendung Fachvertreterinnen, Fachvertretern und Laien ihre Schlussfolgerungen und die diesen zugrunde liegenden Informationen und Beweggründe in klarer und eindeutiger Weise zu vermitteln; sich mit Fachvertreterinnen, Fachvertretern und mit Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen auf wissenschaftlichem Niveau auszutauschen; in einem Team herausgehobene Verantwortung zu übernehmen.

### **Promotionsebene**

- **Wissen und Verstehen: Wissensverbreiterung**  
Promovierte haben ein systematisches Verständnis ihrer Forschungsdisziplin und die Beherrschung der Fertigkeiten und Methoden nachgewiesen, die in der Forschung in diesem Gebiet angewandt werden. Sie verfügen über eine umfassende Kenntnis der einschlägigen Literatur.
- **Wissen und Verstehen: Wissensvertiefung**  
Promovierte haben durch die Vorlage einer wissenschaftlichen Arbeit einen eigenen Beitrag zur Forschung geleistet, der die Grenzen des Wissens erweitert und einer nationalen oder internationalen Begutachtung durch Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler standhält.
- **Können (Wissenserschließung): Instrumentale Kompetenz**  
Promovierte haben die Kompetenzen erworben, wesentliche Forschungsvorhaben mit wissenschaftlicher Integrität selbstständig zu konzipieren und durchzuführen.
- **Können (Wissenserschließung): Systemische Kompetenzen**  
Promovierte haben die Kompetenzen erworben, wissenschaftliche Fragestellungen selbstständig zu identifizieren; die kritische Analyse, Entwicklung und Synthese neuer und komplexer Ideen durchzuführen; den gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Fortschritt einer Wissensgesellschaft in einem akademischen oder nicht-akademischen beruflichen Umfeld voranzutreiben.
- **Können (Wissenserschließung): Kommunikative Kompetenzen**  
Promovierte haben die Kompetenzen erworben, Erkenntnisse aus ihren Spezialgebieten mit Fachkolleginnen und Fachkollegen zu diskutieren, vor akademischem Publikum vorzutragen und Laien zu vermitteln; ein Team zu führen.

## Quellen und weiterführende Literatur

- APA (2019). *Publication Manual of the American Psychological Association*. 7<sup>th</sup> ed. Washington: American Psychological Association.
- Eco, Umberto (2007). *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*. 12. Aufl. Heidelberg: C. F. Müller (= UTB, 1512).
- Gockel, Tilo (2008). *Form der wissenschaftlichen Ausarbeitung. Studienarbeit, Diplomarbeit, Dissertation, Konferenzbeitrag*. Berlin: Springer.
- Hall, George M. (Hrsg.) (1998). *Publish or Perish. Wie man einen wissenschaftlichen Beitrag schreibt, ohne die Leser zu langweilen oder die Daten zu verfälschen*. Übers. v. Werner Bartens. Bern: Huber. [Orig.: How to write a paper]
- KMK (2005). *Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse. Im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz, Kultusministerkonferenz und Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 22.04.2005 beschlossen*.  
Download: <http://www.hrk.de/de/download/dateien/QRfinal2005.pdf>
- Krämer, Walter (2005). *Wie schreibe ich eine Seminar- oder Examensarbeit?* 2. Aufl. Frankfurt/M.: Campus.
- MLU (2023). Einsatz von KI-gestützten Werkzeugen im Zusammenhang mit Studien- und Prüfungsleistungen an der Martin-Luther-Universität. Beschluss des Rektorats vom 18.07.2023.  
Download: <https://wcms.itz.uni-halle.de/download.php?down=65628&elem=3500121>
- Niederhauser, Jürg (2006). *Die schriftliche Arbeit – kurz gefasst. Eine Anleitung zum Schreiben von Arbeiten in Schule und Studium*. 4., neu bearb. u. aktual. Aufl. Mannheim: Dudenverlag.
- Rossig, Wolfram E. & Prätsch, Joachim (2008). *Wissenschaftliche Arbeiten – Leitfaden für Haus- und Seminararbeiten, Bachelor- und Masterthesis, Diplom- und Magisterarbeiten, Dissertationen*. 7., erw. Aufl. Achim: BerlinDruck.
- Schneider, Wolf (1998). *Deutsch fürs Leben. Was die Schule zu lehren vergaß*. Reinbek: Rowohlt.
- Silvia, Paul J. (2007). *How to Write a Lot. A Practical Guide to Productive Academic Writing*. Washington: American Psychological Association.

# Anhang

## A Beispiele für Titelblätter

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG MEDIZINISCHE FAKULTÄT INSTITUT FÜR GESUNDHEITS- UND PFLEGEWISSENSCHAFT DIREKTORIN: PROF. DR. GABRIELE MEYER	<b>Titel der Bachelor- bzw. Master-Arbeit</b>
	Untertitel
	<i>Ersigutachter: Prof. Dr. Arno Nülhm</i> <i>Zweitgutachterin: Prof. Dr. Jane Doe</i> (ggf.: <i>Drittgutachter: Prof. Dr. Paul Panther</i> )
	Bachelor-Arbeit bzw. Master-Arbeit von Luise Müller Wissensweg 2 31415 Residenz Matrikel-Nr. 12345678

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG MEDIZINISCHE FAKULTÄT INSTITUT FÜR GESUNDHEITS- UND PFLEGEWISSENSCHAFT DIREKTORIN: PROF. DR. GABRIELE MEYER	<b>Titel der Hausarbeit</b>
Seminar »Was lerne ich« Wintersemester 2012/2013 Dozent: Prof. Dr. Arno Nülhm	Untertitel
	Luise Müller Wissensweg 2 31415 Residenz E-Mail: student@mys.de Matrikel-Nr. 12345678

## B Beispiel für Beurteilungsraster



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT  
HALLE-WITTENBERG

Medizinische Fakultät  
Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft  
Direktorin: Prof. Dr. Gabriele Meyer

---

### Gutachten zur Bachelorarbeit/Masterarbeit

---

Autor/in:

Matrikel-Nr.:

Gutachter:

Thema:

Datum:

---

#### I. Inhalt (75 %)

ausgezeichnet.....unzureichend

Wissensch. Relevanz, Originalität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Klarheit Thema und Fragestellung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gliederung/Exposition/Hypothese	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Differenzierung/Genauigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Methoden (Datenerhebung, Literaturanalyse)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Forschungsstand	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vollständigkeit der Arbeitsschritte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ergebnisse und Diskussion	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

#### II. Formale Gestaltung (25 %)

Umfang und Form	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Titel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wissenschaftlicher Aufbau:						
Frage, Methode, Ergebnis	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Literaturverzeichnis	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zitierweise	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sprache	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Orthographie (irrelevant für Note)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Interpunktion (irrelevant für Note)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>